

Der Mann hinter dem Molekül X

Dirk Schrader: Ein Porträt eines streitbaren Tierarztes

Keine Frage: Dirk Schrader ist ein Original. Für manche bewundernswert und charismatisch. Für andere wahnwitzig und Größenwahnsinnig. Auf jeden Fall ist der 73-Jährige kontrovers und unerschrocken im Umgang mit der Politik, Wirtschaft und Presse. „Professor Julius Hackethal sagte schon in den 70er Jahren: 'Jeder Arzt, wenn er seine Approbation in den Händen hält, weiß genau, dass er einer kriminellen Vereinigung beigetreten ist'. Das kann man nicht ändern, man kann sich aber von den Kollegen abgrenzen, die im Mainstream schwimmen.“ Und abgrenzen kann sich Dirk Schrader extrem gut. Anecken ebenfalls.

Seit unzähligen Jahren liegt der gebürtige Hamburger im offenen Clinch mit lokalen Behörden, weil er sich mit allen erdenklichen Mitteln gegen die Hamburger Hundeverordnung eingesetzt hat. Manch einem – und das bundesweit – ist der Tierarzt aus Hamburg-Rahlstedt wegen seines Engagements für die Anwendung von Chlordioxid bei Kleintieren bekannt. Dirk Schrader nennt den Stoff „Molekül X“. Das Mittel ist auch unter dem etwas esoterisch-reißeisich klingenden Namen Miracle Mineral Supplement (MMS) bekannt und besteht aus Natriumchlorit – nicht zu verwechseln mit Natriumchlorid, also Kochsalz – und einer Salzsäure-Lösung. Wird Natriumchlorit angesäuert, entsteht Chlordioxid – eine Substanz, die weltweit für Aufruhr sorgt.

Chlordioxid ist eine chemische Verbindung aus einem Chlor-Atom und zwei Sauerstoff-Atomen mit der Summenformel ClO_2 , möglich in gasförmiger oder flüssiger Form. Als Gas hat es einen stechenden, chlorähnlichem Geruch, ist giftig und hochexplosiv. Löst man das Gas jedoch in Wasser – der chemische Prozess heißt Hydrolisierung – verliert Chlordioxid seine gefährlichen Eigenschaften und wird, was immer mehr Heilpraktiker und Mediziner kundtun, zu einem wirksamen Therapiemittel. Auch Dirk Schrader ist ein engagierter Verfechter der Substanz. „Der Stoff ist geeignet, Bakterien, Viren, Pilze, einzellige Parasiten und viele Tumorzellen durch Oxidation zu zerstören“, so der Hamburger Tierarzt. Und hier fängt das Problem an: Außerhalb der dafür üblicherweise vorgesehenen Anwendung – zur Desinfektion, zum Bleichen oder Entkalken – ist Chlordioxid nicht zugelassen. Dabei ist der Stoff „nicht nur Antibiotika überlegen, sondern

macht auch Cortison oft überflüssig, weil es schneller und ohne Nebenwirkungen wirkt“, erklärt Dirk Schrader. „Chlordioxid ist ein Mittel, das alle Krankheitskeime und Toxine angreift. Und das bei einem Invest von 60 Cent.“

Die Kombination aus schneller Wirkung, geringem Preis und leichtem Zugang eines Mittels kann durchaus zum Stein des Anstoßes unter den Ärzten, Pharmaunternehmen und Behörden werden. Diese warnen vor schweren Verätzungen der Haut und massiven Augenschäden durch Chlordioxid. Dirk Schrader winkt ab. „Das ist nur Propaganda. Wir hatten in der Praxis mehrere Fälle von schwersten Infektionen, die tödlich verlaufen wären. Mit Chlordioxid als Infusion haben wir die Tiere gerettet. Mit 100%igem Erfolg und ohne jegliche Beschädigung von Patienten. Gewebeschädigung oder Nebenwirkungen gab es nie. Es mag sein, dass bei unkorrekter Herstellung und Anwendung Probleme der Verträglichkeit auftreten, nicht aber, wenn man das Mittel richtig einsetzt.“ Nach einer Anzeige der Hamburger Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz im Jahre 2014 darf Chlordioxid in der Praxis von Dirk Schrader nicht mehr eingesetzt werden.

Der Tierarzt lässt sich aber nicht so leicht in die Schranken weisen. Sein im Februar 2017 erschienenes Buch „(Keine) Menschlichkeit in der Tiermedizin“ polarisiert genauso, wie er selbst. Das kritische Werk wird online einerseits als „sehr erhellend“ und „Pflichtlektüre“ bezeichnet oder auch als „Sehr gutes Buch, welches allen die Augen öffnet, die noch an Märchen glauben“. Andererseits erntet es Stimmen wie „Ein Sammelsurium von Verschwörungstheorien“, „Wissenschaftlicher Nonsens“ und „Unsinn“. Dirk Schrader wird von manchen für einen begnadeten Tierarzt und von anderen für einen gefährlichen Scharlatan gehalten. Die ersten kennen ihn meist persönlich und haben ihm erfolgreich – und häufig sehr günstig – geheilte Haustiere zu verdanken. Die andere Gruppe bildet sich ihre Meinung oft anhand seiner Publikationen, die zugegebenermaßen keine leichte Kost darstellen. Manch einen versetzen die kritischen Schriften in eine Art Schockstarre: Der Inhalt ist so verblüffend, ja bestürzend, dass sich der Verstand einfach weigert, daran zu glauben. Ist Dirk Schrader ein versprengter Spinner oder ein mutiger Enthüller?

Bevor er zu dem ebenso bewunderten wie verhassten Kritiker der Missstände in der Tiermedizin geworden ist, wuchs er in einem wohl behüteten und gutbetuchten Umfeld. „Ich bin in einer Familie groß geworden, die die Nase weit oben hatte. Eitel und herablassend allen Menschen

gegenüber, die nicht Arzt oder Jurist waren. Stramm CDU, ist klar“, schmunzelt der 73-Jährige. Aus irgendeinem Grund fügte sich „der kleine Dirk“ - Schrader verwendet beim Erzählen selbstironisch gerne die dritte Person- nicht in das konservative Gefüge. Nach einem „total labberigen“ Abitur und ein paar „extrem öden, von Hills und Royal Canin gesponserten“ Semestern der Tiermedizin in Hannover wechselt der junge Mann nach Berlin.

„Erst dort habe ich angefangen zu leben. Auf den Straßen Berlins lernte ich Dutschke und die deutsche Geschichte kennen. Ich habe fast vergessen zu studieren“, erzählt Dirk Schrader. Dank einem engagierten Professor und Mentor schafft der nicht mehr so kleine Dirk das Studium zu Ende zu bringen. „Professor Müller war das eigentlich prägende Element, immer für mich da. Ich habe oft Notdienst mit ihm gemacht. Viel wichtiger waren mir aber die Auseinandersetzungen mit ihm darüber, was auf den Straßen los war. Ich glaubte damals an einen bewaffneten Umsturz in der Gesellschaft.“

An eine Revolution glaubt er heute nicht mehr, kämpferisch ist er aber immer noch. „Politik und Tiermedizin – das kann ich gar nicht trennen. Es gibt wohl keinen Tierarzt, der von den Behörden mehr gehasst wird als ich“, sagt Dirk Schrader mit einer Mischung aus Stolz und Ironie. „Wegen meiner „wissenschaftlichen“ Darstellung der Hunderassen anlässlich der Hundeverordnung haben sie Prozesse verloren. Das werden sie nie vergessen. Wenn sie mich hängen könnten, würden sie es tun“. Er ist kein Mann der wenigen Worte. Und manche davon mögen etwas wirr klingen, er nimmt aber ganz sicher kein Blatt vor den Mund. „Es gab in meinem Leben keinen einzigen Moment, in dem ich mich nicht zur Wehr setzen wollte.“ Schwach geworden ist er wohl nur ein einziges Mal: bei einer attraktiven Brasilianerin, die er geheiratet hat. Aus der Ehe, die später scheiterte, gingen vier Kinder hervor. Zwei von ihnen haben ebenfalls den Tierarzt-Beruf gewählt: Zusammen mit ihrem Vater führen Rudi – der ganz sicher nach Dutschke benannt wurde – und Steven die gemeinsame Praxis in Hamburg-Rahlstedt.

Diese setzt sich ganz sicher von herkömmlichen Tierarztpraxen ab. Die nicht immer universitären Heilmethoden erfordern einen offenen Verstand und das jovial-ekszentrische Auftreten des Chefs liegt wohl auch nicht jedem. Dafür können sich die Kunden einen Rat ganz kostenlos holen. „Angucken kostet nicht. Es kommt nicht in Frage, für einen Rat Geld zu kassieren“, Dirk Schrader klingt fast schon sozialistisch. Bei manchen seiner Statements kommt man dann doch ins Grübeln: Hat er noch Recht oder ist er schon paranoid? Wie etwa bei der Aussage: „Landwirte, die effektive

Mikroorganismen einsetzen, brauchen keine Tierärzte mehr.“ Wieso sollten dann alle Bauern nicht einfach zu Bokashi greifen, wenn das so kostengünstig und effektiv ist? Oder das: „Als Tierarzt hat man den Schlüssel zu einer gesellschaftlichen Katastrophe in der Hand. Der übermäßige Einsatz von Antibiotika erzeugt Resistenzen. Irgendwann sind die Tiere gar nicht mehr behandelbar“, erzürnt sich Dirk Schrader. Wieso werden denn nach wie vor so viele Antibiotika verschrieben – und von den Patienten angenommen –, wenn die zunehmenden Resistenzen ein offenes Geheimnis sind? Beim Thema Fütterung staunt man auch: „Die chemiegeladene Nahrung führt dazu, dass die Darmflora vernichtet wird. Der Müll im Futter verursacht orthopädische Erkrankungen. Bei vielen Futtersorten müssten sich die Halter fragen, nicht ob ihr Tier optimal versorgt ist, sondern wie sie den Hund oder die Katze mit dem Futter nicht umbringen. Der Slogan 'ohne Konservierungsstoffe' bedeutet nur so viel, dass dort keine Stoffe verwendet wurden, die in der Konservierungsverordnung gelistet sind.“ Peng! Ein Gespräch mit Dirk Schrader beschert einem massive Zweifeln: Kann das alles wirklich stimmen? Leben wir alle in einer von Korruption und dunklen Machenschaften zersetzten Matrix? Völlig ahnungs- und wehrlos oder einfach nur hirnfaul?

Eins ist sicher: Dirk Schrader ist unbequem. Für Behörden, Lobbyisten, Pharmaunternehmen und nicht zuletzt für seinen eigenen Berufsstand. Ein Nestbeschmutzer? Viel mehr ein Aus-der-Reihe-Tänzer. Breitbeinig. Und ganz sicher nicht im Takt der Musik, die von den Machern komponiert wird, und zu der die Mehrheit wippt.

Unbekannter Autor 2017